

# An die Mitglieder der K.A.P.D.



## I.

### Wir und die 3. Internationale.

**Genossen!** Wie Ihr schon in der „Kaz.“ gelesen habt, ist unsere Delegation aus Rußland zurückgekehrt. — Die K.A.P.D. ist anerkannt worden als sympatisierende Partei innerhalb der 3. Internationale. Wir haben nun durch die Möglichkeit, daß wir einen Vertreter nach Moskau in die Exekutive mit beratender Stimme senden, die sich für Deutschland und überhaupt ganz Westeuropa opportunistisch auswirkende 21 Punkte, die der 2. Kongreß der 3. Internationale annahm, zu beseitigen. Das heißt, wir haben jetzt durch angestrenzte, zähe, fleißige Arbeit zu beweisen, daß unsere Einstellung und Taktik betreffs Parlamentarismus und Gewerkschaften etc. die allein richtige ist. Es muß den russischen Genossen und allen andern Bruderparteien (speziell den Vertretern der kommunistischen Partei innerhalb des Exekutivkomitees) theoretisch und praktisch bewiesen werden, daß nur allein die Einstellung der K.A.P. für Deutschland in Frage kommen kann, wenn wir in Deutschland zur proletarischen Revolution kommen wollen. Unsere Genossen müssen auch erkennen, daß wir sehr angestrengt propagandistisch, agitatorisch, und nicht zuletzt organisatorisch arbeiten müssen, um immer mehr arbeitende Massen mit K.A.P.-Geist zu erfüllen. Bemerken möchten wir, daß unserer Anschluß als sympatisierende Partei mit großer Majorität vollzogen wurde. (Dagegen nur die B.K.P.D. und Stimmenthaltung der Bulgaren) obwohl unsere Genossen der Exekutive keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß wir nach wie vor auf dem Boden unseres Programms stehen und es uns unter keinen Umständen nehmen lassen werden, gegen das Parlament und gegen die Gewerkschaften Front zu machen. Wir sind frohen Mutes und hoffen, daß durch die eventuell baldigst eintretende Ereignisse (Orgesch) bewiesen wird, wie richtig unsere Einstellung ist und demzufolge der kommende 3. Kongreß der kommunistischen Internationale 1921 schon ein anderes Bild aufweisen wird. Jedoch machen wir unseren Genossen keine Illusionen vor, denn der Boden ist steil und hart und kann nur durch zähe Tätigkeit für uns geebnet werden.

## II.

### K.A.P.D. und B.K.P.D.

**Genossen!** Durch den U.S.P.-Parteitag in Halle wurde die Verschmelzung der linken U.S.P. mit dem Spartakusbund beschlossen. Es entstand die **U.K.P.D.** Ihr alle wißt, daß die B.K.P.D. es mit allen Mitteln versucht, die K.A.P. in ihre Reihen aufgehen zu lassen. Wir Kommunisten innerhalb der Arbeiter-Partei haben zu erkennen, was ist. Wir wären Narren, wenn wir nicht erkennen würden, daß es besser wäre, eine einheitliche kommunistische Partei zu haben. Man muß nur die Frage ventilieren, ob es überhaupt außer unserer Partei in Deutschland noch eine kommunistische Partei gibt. Diese Frage aufwerfen, heißt dieselbe zu verneinen. Der Spartakusbund, welcher schon seit den Märztagen 1919 sich in absteigender Linie befand und sich voll und ganz entpuppte in den Rappmärztagen 1920, näherte sich immer mehr den sogenannten Arbeiterparteien alten Stils, das heißt der Spartakusbund segelte mit vollen Segeln ins reformistische und opportunistische Fahrwasser über. Der Geist Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs war dieser Gesellschaft vollständig abhanden gekommen, nun kam es wie es kommen mußte, ohne Überraschung für den der sehen konnte, daß sich Spartakus mit der linken U.S.P. vermählte. Das heißt, offiziell wurde damit zugestanden, daß man vollständig ungesattelt hat und wieder mit dem alten sozialdemokratischen Rezept weiterhin Revolution „machen will“. Wer den Kommunismus dieser Leute in seiner ganzen Verblendung kennen lernen will, lese das Organisationsstatut der B.K.P.D. Der Levi- und Däumigklüngel hat unumschränkte Gewalt und die Mitglieder sind nur Altrappen. Eng egoistischer Kastengeist, Kadavergehorsam der Mitglieder, unumschränkte Befehlsgewalt der Zentrale ist Inhalt dieses Statuts. Durch Anpassen an den kapitalistischen Staat indem die B.K.P.D. sich der Mittel der Bourgeoisie bedient. Parlamentarismus, Stadtparlamente, gesetzliche Betriebsräte, die wunderbare Parole der „Kontrolle der Produktion“ im bürgerlichen Staate, beweisen zur Genüge wohin die Reise geht, wollen auch nicht vergessen die Rolle, die die B.K.P.D. innerhalb der konterrevolutionären Gewerkschaften spielt. Das Aufgeben der Arbeiterräte, das klägliche Verjagen bei der Vorfigausperrung und dem Berliner Elektrizitätsstreik — beweisen jeden denkenden, klassenbewußten Proletarier, daß die B.K.P.D. zwar ein kommunistisches Firmenschild hat, das sie gebraucht um die Massen zu ködern, das aber keine Spur von wahrhaftem Kommunismus bei ihr zu finden ist. Nein Genossen, schaffen wir zuerst Klarheit und dann Mehrheit. Auch Rußland ist mißtrauisch gegen die Leviten geworden und wenn auch die Resolution, welche unsere Anerkennung als sympatisierende Partei ausspricht, etwas verbräunt ist (veröffentlicht in der Kaz.) um der B.K.P.D. nicht gar zu sehr in der Öffentlichkeit vor den Kopf zu stoßen, so bedeutet unsere Anerkennung doch letzten Endes eine schallende Ohrfeige für die B.K.P.D. Lesen wir die Ergüsse der Leviten in der „Roten Fahne“ und dann wissen wir, daß diese Leuten begriffen haben, daß man sie erkannt hat. Letzten Endes bedeutet dieser Mißch-Masch, B.K.P.D. genannt, ein Mittelstück zwischen Menschewismus und Kommunismus. Der Tag wird nicht mehr fern sein, wo sich S.P.D. bis B.K.P.D. finden werden, wenn letztere es nicht doch noch versteht in „Schönheit“ zu sterben.

### III.

## Partei und Union.

**Genossen!** Die Gewerkschaften, welche täglich aufs neue beweisen, daß sie nur Steigbügelhalter des Kapitals sind, müssen entgültig aus unseren Reihen verbannt werden. In allen R.A.P.-Gruppen muß der Geist der Erkenntnis dafür vorhanden sein, daß es allerhöchste Zeit ist aus den Gewerkschaften zu gehen und die ganze verfügbare Zeit, die einem die Partei-Arbeit freiläßt, in den Dienst der Union zu stellen. Wir müssen immer mehr erkennen lernen, daß wir die Union im kommunistischen Sinne weiterentwickeln und weiter auszubauen haben. Neben der Partei kann und soll die Union zu dem gemacht werden, was sie werden muß. Eine revolutionäre kommunistische Klassenkampforganisation, stabil und in sich gesund, frei von jedem Bonzenklüngel, ein Instrument, das mit allem bricht und all das aus dem Wege räumt, was das Proletariat hindert zur proletarischen Diktatur zu kommen. Viel Arbeit haben wir R.A.P.-Genossen innerhalb der Union zu leisten. Hoffen wir daß dieser Anstoß genügt, um unsere Genossen zu erinnern, daß ihre ganze Arbeit mit in erster Linie auf die Union einzustellen ist.

### IV.

## Organisation, Agitation und Propaganda.

**Genossen!** Dieser Punkt bedeutet ein Schmerzenskind innerhalb unserer Partei. Wenn wir auch eine nur auf Aktivität eingestellte Arbeiter-Partei sind, so dürfen wir doch keinesfalls vergessen die sogenannte „Burgfriedenszeit“ dazu benutzen um uns systematisch zu vertiefen und zu befestigen. Diese Festigung unserer Organisation muß unsere stete Sorge sein. Die Funktionäre müssen es sich angelegen sein lassen zu versuchen Bildungskurse einzurichten. Da wo nicht genügend Lehrkräfte vorhanden, muß versucht werden durch Leseabende sich gegenseitig zu belehren und zu festigen. Besprechungen über kommunistisches Manifest, Programm, Gorter- und Pannekoek-Broschüren, auch Richtlinien für die Betriebsorganisationen, werden euch dabei wertvolle Dienste leisten. Unter allen Umständen muß versucht werden Referenten, Redner heranzuziehen und auszubilden. Bauen wir systematisch unsere Partei zu dem aus was sie sein will, ein Kernstück für den klassenbewußtesten Teil des Proletariats, der sog. Stoßtrupp. Daneben muß eifrig Agitation und Propaganda getrieben werden; hinein mit unserm Programm, mit unseren Ideen in die Masse, nicht hermetisch abschließen, den R.A.P.-Geist überall hineingeschleudert, das Selbstbewußtsein der Proletarier zu heben soll unsere vornehmste Aufgabe sein. Wir wissen, das wir wo das Gros unserer Mitglieder arbeitslos ist zudem ohne jede Unterstützung von anderer Seite nur auf die kärglichen Arbeitergroshen angewiesen sind, eine scheinbar unmenschliche Aufgabe zu erfüllen haben, aber gerade dieses soll uns reizen und den Mut geben trotz jedem vorwärts zu stoßen und zu stürmen über alle Bedenken hinweg, nur das große Ziel vor Augen. Wir schaffen es wenn wir wollen. Genossen! Auch dürfen wir nicht verfehlen darauf hinzuweisen alle erdenkliche Anstrengungen zu machen um unsere Presse mehr zu verbreiten und auszubauen. Die „Kaz“ muß nicht nur von den Mitgliedern gelesen werden — wo das noch nicht der Fall ist muß es beschloffen werden — sondern darüber hinaus muß die „Kaz“ in die Betriebe gebracht werden, überall muß der R.A.P.-Geist vorhanden sein, überall muß auch die Ortsgruppe dahinwirken das die R.A.P. die maßgebende Partei im Orte wird. Man soll sich auch nicht scheuen zielklare Arbeiter zu uns herüber-zu ziehen. Nun zu den Broschüren. Auch da muß Wert darauf gelegt werden, daß der Absatz ein größerer wird. Unser Programm, die Gorter-Broschüre usw. müssen jedem aufgeklärten Arbeiter zugänglich gemacht werden. Befreien wir uns von allem halben, lauen und feigen, die Saumseligen in unsern Reihen müssen aufgerüttelt und ermuntert werden. Die Revolution lebt, beweisen wir R.A.P.-Leute, daß sie lebt und tätiger ist denn je. — Denkt an Rosa Luxemburgs Worte: Ihr stumpfen Schranzen glaubt sie tot — rasselnd steig' ich nun wieder in die Höhe — ich war, ich bin, ich werde sein.

**Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands**

Geschäftsführender Hauptausschuß.

Berlin, Anfang Januar 1921.